

Zur Formenlehre der hebräischen Zahlwörter.

Von Ed. König.

Herr S. Herner hat in einem auf S. 123—128 dieses Jahrgangs abgedruckten Aufsatz Bemerkungen zu der Darstellung der hebräischen und überhaupt semitischen Zahlwörter gegeben, die von mir im „Hebr. Lehrgebäude,“ Bd. 2, 206—231 vorgelegt worden ist. Was nun Herner an meiner Erörterung aller zusammengesetzten Zahlen des A. T. thatsächlich berichtigen konnte, war — bei der Unmasse der in jener Erörterung zu bewältigenden Zahlen — zu meiner Freude nur wenig und kann das von mir gegebene Bild der Thatsachen nicht verändern. Dagegen meinte er betonen zu müssen, dass „der eigentliche Mangel meiner Darstellung dies sei, dass ich auf die verschiedenen Pentateuchquellen keine Rücksicht genommen habe“ (S. 126). Dies schien und scheint mir aber gerade für die grammatische Darstellung das richtige Verfahren zu sein.

Der linguistische Thatbestand sollte dargeboten werden. Z. B. habe ich, und, wie auch Herner anerkannte, richtig nachgewiesen (nicht etwa aus der Concordanz entnommen), dass bei zusammengesetzten Zahlen die Wiederholung des Zählobjectes an folgenden Stellen des A. T. vorkommt: Gen. 5, 5—8. 10 f. 13—18. 20. 23. 25—28. 30 f.; 9, 28 f.; 11, 13. 15. 17. 19. 21. 25. 32; 12, 4; 16, 16; 17, 1; 23, 1; 25, 7. 17; 35, 28; 47, 28; Exod. 12, 40 f.; Lev. 12. 4 f.; 1 Kön. 6, 1. Dies ist in der Formenlehre (durch Beifügung eines Sternes zu den betreffenden Zahlen) zu dem

Zwecke angedeutet worden, um die Thatsache zu constatiren, dass sowohl beim Vorangehen der kleineren Zahl als auch bei der umgedrehten Reihenfolge der Zahlposten diese Wiederholung des Zählobjectes auftritt, dass also nicht eine bestimmte Art der Zahlpostenordnung und die doppelte Angabe des Zählobjectes sich gegenseitig bedingen. — In dem nun in den Tabellen alle zusammengesetzten Zahlen des A. T. (mit Angabe aller Stellen) hinsichtlich der Art ihrer Bildung characterisirt sind, aber der Stern doch nur bei wenigen Stellen erscheint, ist zugleich dies vor Augen gestellt, dass diese Wiederholung des Zählobjectes an vielen Stellen des A. T. nicht gebraucht worden ist.

Aber ob die Stellen, wo innerhalb des Pentateuch die erwähnte Erscheinung sich findet, zu einer besonderen Urkunde des Pentateuch gehören, war nicht in der Grammatik zu behandeln. Dies hat ein anderer Zweig unserer alttestamentlichen Wissenschaft zu untersuchen, und man weiss aus meiner „Einleitung in das A. T.“ (1893), dass ich gerade besonderen Wert darauf lege, die sprachlichen Merkmale bei der Quellenscheidung zu benützen und nach gesicherten sprachgeschichtlichen Prinzipien zu verwerthen, weshalb ich deren Feststellung auch eine besondere Untersuchung gewidmet habe (Einleitung, S. 147—151: Spracherscheinungen als litterarisches Beweismittel). Auf diese literarkritische Verwertung der im A. T. vorliegenden Sprachgeschichte gedenke ich übrigens nach Vollendung der „Syntax“ meines „Lehrgebäudes“ zurückzukommen. In der Syntax werde ich auch auf S. Herner's Dissertation, die den Titel „Syntax der Zahlwörter im A. T.“ führt und deshalb von mir erst im Frühjahr 1895 gelesen worden ist, die gebührende Rücksicht nehmen.